

Der Hauptpreis über den im Stadtbezirk und den Vororten vertriehenen Zeitungen abgeholt: vierteljährlich 4.50, halbjährlich 8.50, jährlich 16.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint am 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe am 5 Uhr.

Redaktion und Expedition: Johannstraße 8.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Alfred Gahn vorm. C. Riemann's Verlag, Unterwallstraße 3 (Neumarkt).

Leipzig: Louis Köhler, Postamtstr. 14. post. und Abends 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Die 6spaltige Zeitspalte 20 Hg. Reclamen unter dem Rubricationsdruck (4spaltig) 60.-, vor dem Druck (5spaltig) 40.-.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postlieferung 40.-, mit Postlieferung 40.-.

Annahmeschluss für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Abend-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Billetts und Anzeigenstellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind frei an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. S. in Leipzig.

Politische Tageschau.

Leipzig, 28. Februar.

Während der Reichstag gestern die zweite Lesung des Militäretats zu Ende führte, den Gesetzentwurf über die Bekämpfung der widerrechtlichen Entziehung elektrischer Arbeit nach kurzer Debatte an eine Commission verweist und eine ganze Anzahl von Petitionen erörterte, brachte das preussische Abgeordnetenhaus nur die erste Beratung der Vorlage über die Waarenhäusersteuer zum Abschluss.

Die Vorlage ein und bedauerte, daß man über guten Willen und ihren communal-reformatorischen Charakter verkannt. Wichtig sei allerdings, daß die Gewerbetreibenden an sich die Bedeutung der lokalen Verhältnisse wegen sich am besten zur Gemeindebesteuerung eignen, aber die Kommunen hätten in Bezug auf die Waarenhäuser so ziemlich durchweg verjagt und so sei es die Pflicht des Staates gewesen, einzugreifen.

Die Reichstagsversammlung im Wahlkreis Galde-Niederbarnack, wie schon berichtet, mit einem Siege der Nationalliberalen beendet. Gleich im ersten Wahlgange ist ein nationalliberaler Candidat, Kaufmann Plade in Alten, der bereits von 1893 bis 1898 den Wahlkreis vertrat, das Mandat wiederzugewinnen.

Reberbeit von etwa 1500 Stimmen ist der nationalliberale Candidat Sieger geblieben. Zeit und Umstände, unter denen sich diese Erbschaft vollzogen, legen ihr eine außerordentliche Bedeutung bei. Der von der Socialdemokratie aufgestellte Candidat war der im Jahre 1898 in demselben Kreis gewählte socialdemokratische Abgeordnete Schmidt, der infolge der durch Freisinnige und Antisemiten verursachten Zersplitterungen der bürgerlichen Parteien im zweiten Wahlgange mit etwa 200 Stimmen dem nationalliberalen Candidaten überholte.

Was Kalkutta, 24. Februar, meldet: Reuters Bureau aus dieser asiatischen Stadt u. A.: Im Hinblick auf die jüngst vorgenommenen Vermehrung der indischen Truppen in der Nähe der Grenze von Afghanistan ist die Regierung auf der Hut und es seien bestimmte militärische Vorbereitungen getroffen worden.

Daß diese große Ansammlung von Transporttruppen in Cuetta zur Winterzeit, wo nach Mitte Februar tiefer Schnee liegt, nicht ohne die allerhöchstennothwendigen Vorkehrungen unternommen wird, liegt auf der Hand. Jüngere weisse Truppen in Belgien, welche zur Einübung einer militärischen Strafcolonne nöthigen, sind nicht vorgekommen. Die große Wahrscheinlichkeit ist also die, daß diese Kavallerie das Gesicht der Truppen befeuern, welche nach dem Marsch nach Harat ansetzen.

Der Krieg in Südafrika.

Wir hatten Recht mit unserer Vermuthung, daß die am Wobberlast erfolgte

Capitulation Cronje's nicht die ganze Westarmee und vor Allem nicht die von verschiedenen Seiten eingetroffenen Verstärkungen die Waffen haben strecken müssen. Es sind annähernd 4000 Mann, die sich Roberts auf Gnade und Langbade ergeben haben.

Feuilleton.

Hans Eidsiedl.

Roman in zwei Bänden von Anna Masi (M. Gerhardt).

Sechzigstes Capitel.

In Berlin angekommen, reichte Hans Eidsiedl sein Drama, 'Hilfsdienst', der königlichen Bühne ein, und daß dann Schritt, um mit den Redaktionen verschiedener angesehenen Zeitungen und Familienblätter in Verbindung zu treten.

Er sollte nicht viel, daß Hans sich mit dem nächsten Tage nach Oberbarnack begibt. In aller Aufregung bemühte er aber doch noch so viel Unterlegung, um sich nicht durch einen unerwarteten Schritt den Zutritt zu den Geliebten von vornherein abzuschneiden.

Erlaubniß, noch einmal auf einige Tage nach Oberbarnack zu kommen, um einige Bücher seiner Studien vom Sommer auszuführen. Die Antwort lautete ihm sehr warm.

Inzwischen hatte Gertrud folgende Briefe von Hans erhalten:

Wenn kommen Sie, Gertrud? Sie helfen mir unbeschreiblich. Ich bin in einer Lage, die — ich Ihnen brieflich nicht schildern kann. Freilich sind nicht hundert Dinge hier, ich hätte Sie bereits in Elbing aufgesucht.

Gertrud hatte sich in den letzten Wochen recht bemüht, sich mit den Wünschen ihres Vaters zu befassen und mit der Vorhaltung eines dauernden Aufenthaltes im Hause auszuweichen. Es würde sie innig, wenn sie merkte, wie der alte Herr es sich angelegen sein ließ, ihr die Heimath wieder lieb zu machen.

Zweimal glaubte Gertrud schon, sich mit einer Zukunft, die eigentlich keine war, ohne Streben, ohne höhere Ziele, eingelassen zu haben. Denn daß sie eines Tages frei sein würde von der Liebespflicht gegen den Vater, daran dachte sie nicht besten.

Der Oberkellner war bestürzt. Auch er hatte sich in den Gedanken eingeleitet, seine Tochter sei mit ihren Wünschen und ihrem Erben zu Ruhe gekommen und besorge nicht mehr, über die Schranken des bürgerlichen Hauses hinauszugehen.

Er fing von vorn an mit seinen liebevollen, verständigen Argumenten, er brauchte keine ganze einfache Bereitschaft, sie seinem Willen, dessen naive Selbstsucht ihm kaum zum Bewußtsein kam, folgen zu lassen. Als sie bewegt und unglücklich für jeden Grund einen Weggrund hatte und bedauerlich mit demselben Frieden in ihn drang, verließ sie sich dem Gespöck des alten Herrn, und er vernahm sie zum Schrecken.

Am folgenden Tage rief er Gertrud in sein Zimmer und beschloß sie zu hören.

Da bist also mit Dir einig, Du wirst nicht bei mir bleiben? fragte er in ungenohmtem, herbem Tone.

Dem Mädchen fliegen die Thränen in die Augen. Der Vater sah so lebend aus, dabei so abgepaßt, wie nach einer schlaflosen Nacht, und dabei streng und unfreundlich.

Er selbst beschloß Gertrud die Hoffnungen an, die der Oberkellner mit größtmöglicher Ausführlichkeit und allen Zuthaten ihres Erbtheils.

Er selbst beschloß sein Vermögen. Er hatte früher durch militärische Hochschritte seine Einkünfte erhöht, aber sein langjähriger Aufenthalt in der Provinz hatte es ihm unmöglich gemacht, den raschen Entwicklungsschritten der Kriegswissenschaft

zu folgen und seine zunehmende Kränklichkeit ihn allmählich in beschleunigter Abnahme einzulassen.

Seine Gattin hatte ein mäßiges Vermögen ererbt, und durch gegenseitiges Testament war dem Überlebenden der beiden Eheleute die Verfügung über die Hinterlassenschaft des Anderen gewährleistet worden.

Beim Tode der Frau waren die Kinder noch unermüdet gewesen. Das Testament war in Kraft getreten und geblieben, sie hatten nie erfahren, daß sie Rechte besaßen, die sie hätte geltend machen können gegen den Vater.

Da bist mündig, Du kannst das Testament ansehen und Dein Mütterchen fordern. Es beträgt etwa zehntausend Thaler. Richte bei der Vertheilung den jüngsten Theil haben ausbezahlt erhalten und von dem übrigen bezieht sie die Zinsen.

Gertrud hatte ihre Krone um seinen Hals geschlungen und lächelte ihm entgegen.

— Vater, ich verheirathe mich, daß Du mit mir das gefogt hast — aus peinlicher Genossenschaftigkeit am Deiner. Ebre wollen. Aber daß ich irgend einmal in meinem Leben davon Gebrauch machen könnte, das hast Du selber nicht geglaubt.